



Der Arbeiter einer Textilfabrik in China berichtet in einem Film des Vereins Multivision über seine Arbeit. Die Schüler verfolgen betroffen die Ausführungen.

FOTOS: KIM MEYER

90 Minuten für mehr Nachhaltigkeit

Bundeskampagne macht Station am GaM – Schüler lernen Umgang mit Ressourcen

Von Kim Meyer

Bad Schwartau. Das Pausenbrot in Alufolie wickeln, damit ist nun Schluss – zumindest wenn es nach den Schülern des Gymnasiums am Mühlenberg (GaM) geht. Denn die rund 700 Jugendlichen haben jetzt bei einer 90-minütigen Veranstaltung des Vereins Multivision viel über den Umgang mit Ressourcen gelernt. Die Bildungskampagne „REDUSE - reduce - reuse - recycle“, die bundesweit durch die Schulen tourt, will Jugendlichen zeigen, wie jeder Einzelne zu mehr Nachhaltigkeit beitragen kann.

„Wir haben nur eine Erde, verbrauchen aber so viel, als hätten wir drei“, sagt Lehrerin Astrid Sonntag, die Vorsitzende der Geografie-Fachschaft ist, und gemeinsam mit ihren Kollegen das Projekt an die Schule geholt hat. „Es ist wichtig, die Schüler für dieses Thema zu sensibilisieren, sie leben hier schließlich noch in 50 Jahren.“

Obwohl das Thema bereits im Unterricht vorbereitet wurde, ist das Erstaunen groß, als Moderator Jonas Lass vom Verein Multivision zeigt, wie der Verbrauch von Ressourcen im Laufe der Zeit gestiegen ist. „Während Jäger und Sammler der Urzeit pro Kopf am Tag nur drei Kilogramm verschiedenster Rohstoffe verbrauchten, stieg der Verbrauch bei den Ackerbauern schon auf elf Kilogramm“, sagt Lass, „und in der Konsumgesellschaft heute sind es sogar 44 Kilogramm“. Eine erschreckende Entwicklung, die zur Folge hat, dass die Menschheit im vergangenen Jahr schon am 8. August alle Ressourcen verbraucht hatte, die innerhalb eines Jahres nachwachsen können. „Dieser Tag, der Earth Overshoot Day, ist immer weiter



„Es ist wichtig, dass wir einen besseren Umgang lernen“, sagt Karim.

nach vorne gerückt“, sagt Lass. „Mitte der 80er Jahre lag er das letzte Mal im Dezember. Fazit: Wir verbrauchen deutlich mehr, als überhaupt nachwächst.“

Darunter leiden viele Menschen in den Entwicklungsländern. In einem Film lernen die Schüler Arbeiter einer Textilfabrik in China kennen. Sie berichten von den Dämpfen, die beim Bleichen von Kleidung entstehen und zu Husten führen. „Nirgendwo werden mehr Pestizide eingesetzt als auf Baumwollfeldern“, sagt eine Vertreterin der Organisation Oxfam. Erschütternd ist auch das Schicksal des 16-jährigen Karim, der in einer Mine im Kongo arbeitet, um Metalle abzubauen – verbotenweise.

Die Schüler sind betroffen. „Wir können so nicht weitermachen“, sagt der 13-jährige Karim. Auch seine Klassenkameradinnen sehen Handlungsbedarf. „Wir sollten zum Beispiel weniger Kleidung kaufen oder darüber nachdenken, welche – zum Beispiel aus

Die Kampagne

2000 Schulen besuchen die Vertreter der Bildungskampagne bundesweit, um somit rund 500 000 Schüler zu erreichen.

Projekträger sind der Verein Multivision, der eine von 49 anerkannten Maßnahmen der UNESCO zur UN Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist, die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen und die Entwicklungsorganisation Oxfam.

Unterstützt wird das Projekt von beiden Bundesverbänden der Abfallwirtschaft, dem Verband kommunaler Unternehmen sowie dem Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft.



Die Gesellschaft sollte vorsichtiger mit den Ressourcen umgehen, sagen die Freundinnen Levka, Marla und Noemi (v. l.) aus der 7c.

Bio-Baumwolle“, sagt die 12-jährige Levka. „Die Menschen müssen dafür hart arbeiten und wir konsumieren einfach und tun nichts“, kritisiert Mitschülerin Marla. Ihre Freundin Noemi ist überzeugt: „Es ist wichtig, sich zu informieren. Das trägt dazu bei, dass man mehr auf die Ressourcen achtet.“

Moderator Jonas Lass freut sich über die Aufmerksamkeit der Schüler. „Wir erleben bei dem Projekt gutes Feedback“, sagt er. „Unterschiedlich sind die Reaktionen oft bei der Frage, was wir tun können – von ‚Wir haben sowieso keine Macht‘ bis ‚Ich stelle jetzt meine Ernährung um‘.“ Im Forum sammeln die Jugendlichen gemeinsam Ideen. Eine Schülerin schlägt vor, Kleidung, die nicht gebraucht wird, zu spenden oder wiederzuverwerten. Ein Schüler sagt: „Technische Geräte sollten nicht immer gleich neu gekauft werden, und es ist wichtig, Teile von alten zu recyceln.“ Sein Mitschüler sieht die Verantwortung auch bei den Unternehmen.

„Die müssen dafür sorgen, dass Geräte nicht so schnell kaputtgehen.“

Tatsächlich – das lehrt ein Exkurs in die Glühbirnen-Produktion – gibt es sogenannte geplante Obsoleszenz. Die Lebensdauer der Produkte wird absichtlich reduziert. So tat es in den 1930er Jahren das Glühbirnen-Kartell. Damit sank die Lebensdauer einer Birne auf 1000 Brennstunden. Obwohl die Absprachen in den 40er Jahren aufflogen, halten Glühbirnen noch immer viel kürzer als es eigentlich möglich wäre, erklärt ein Film.

Viele Informationen und Tipps nehmen die Schüler an diesem Nachmittag mit nach Hause. Drei Ansätze sollten sie, wenn es nach dem Projekt geht, beachten: Durch ‚reduce‘ den Verbrauch von Rohstoffen reduzieren, durch ‚reuse‘ weiter- oder wiederverwerten und durch ‚recycle‘ Produkte in den Kreislauf zurückführen. Wer sich diese Vorsätze zu Herzen nimmt, tut etwas für unsere Erde und ihre Zukunft.